

# Kremsthal-Bote

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

erscheint wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pf. frei ins Haus 1 M. durch die Post bezogen, im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 M. 20 Pf., außerhalb desselben 1 M. 40 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 4spaltige Garmondzeile oder deren Raum 6 Pf. auswärts 9 Pf.

Nr. 14.

Freitag den 25. Januar 1889.

50. Jahrgang.

## Bekanntmachungen.

### Waiblingen. An die Schultheißenämter.

Zum Zwecke des Nachtrags der von anderen Erfassbehörden hieher mitgetheilten Entscheidungen über dem hiesigen Bezirk an ehörige, aber im vorigen Jahre anderwärts gestellungspflichtig gewordene Militärpflichtige, sind diejenigen Stammrollen der Jahrgänge 1886—1888, in welchen solche Militärpflichtige verzeichnet sind, in Kürze hieher einzusenden: Sie werden sodann von dem Oberamt so rasch als möglich ergänzt und wieder an die Schultheißenämter zurückgesendet werden.

Den 23. Januar 1889.

O. Oberamt:  
L h y m.

Waiblingen.

### Aufruf zur Beteiligung bei dem Württemb. Sanitätsverein.

Das Präsidium des Württemb. Sanitätsvereins vom roten Kreuz, welcher Verein sich die Aufgabe gestellt hat, bei ausbrechendem Kriege die militärischen Sanitätsbehörden und Anstalten mit allen ihm zu Gebot stehenden Kräften und Mitteln zu unterstützen, und schon in Friedenszeiten das Erforderliche vorzubereiten, hat die Unterzeichneten aufgefordert, einen öffentlichen Aufruf zur Beteiligung bei diesem Vereine ergehen zu lassen. Indem wir demgemäß gegenwärtigen Aufruf erlassen, bemerken wir noch Folgendes. Als Mitglied des Vereins wird betrachtet, wer sich zu einem jährlichen Beitrag von mindestens 2 M. verbindlich macht. Die Zahl der Mitglieder beträgt aber derzeit nur 250 und es ist erklärlich, daß unter solchen Umständen dem Verein nicht dasjenige Maß von Geldmitteln zu Gebot steht, dessen er zu Erreichung seiner humanen Zwecke unzweifelhaft bedarf. Es leuchtet aber auch ein, daß der nächste kriegerische Zusammenstoß — mag er nun in näher oder ferner Sicht stehen — sehr bedeutende Opfer an Menschenkräften erfordern und die Sanitätsarbeit in einem bisher ungekannten Maße in Anspruch nehmen wird, daß also schon im Frieden mehr als bisher für das Sanitätswesen zu geschehen hat, wenn von auch nur einigermaßen befriedigenden Erfolgen soll gesprochen werden können. Wir bitten deshalb um zahlreichem Beitritt zu dem Verein, und um weitere Förderung seiner Ziele. Auf unser Ansuchen hat sich Herr Apotheker **Marggraf in Waiblingen** bereit erklärt, Anmeldungen und Beiträge entgegenzunehmen, und letztere an die Hauptkassette in Stuttgart abzuliefern. Damit soll jedoch die Einwendung von Gaben an einen oder den anderen der Unterzeichneten nicht ausgeschlossen sein.

Besonders wünschenswert wäre, daß sich auch Gemeindebehörden zu regelmäßigen Beiträgen herbeiließen.

Vorstehender von uns am 28. Febr. v. J. erlassener Aufruf hatte leider nur geringen Erfolg, und wird hiemit erneuert. Zugleich ersuchen wir die Herren Geistlichen und weltlichen Ortsvorsteher, die Bestrebungen des Vereins überall bekannt zu machen, und soviel als möglich zu unterstützen. Es wird kaum der Bemerkung bedürfen, daß, so wünschenswert auch die Vermehrung der Zahl der Mitglieder des Vereins ist, die sich zu regelmäßigen Beiträgen verpflichten, doch auch einmalige Gaben an Geld oder an für die innere Einrichtung von Lazareten nötigen Gegenständen dankbarst entgegenzunehmen werden.

Den 21. Januar 1889.

Regierungs-Rat:  
L h y m.

Dekan:  
G e s.

Oberamtsarzt:  
Dr. Säckind.

### Hofkammerrevier Stetten.

## Stamm-, Pfahl- und Brennholz-Verkauf.

Aus dem Hofkammerwald „Eglisweiler“ ober Schnaitth  
am Montag, den 28. Januar d. J.

Stammholz: 2 Eichen IV. Klasse, mit 0,6 Fm., 1 Eibeer, mit 0,4 Fm., 2 Glatbuchen, mit 1 Fm., 1 Birle, 0,2 Fm., 6 Erlen, mit 2,2 Fm., 1 sicht. Sägkloß III. Klasse, mit 0,7 Fm., 4 sicht. Langholzflämme 4. Klasse mit zus. 1,9 Fm.

21 Raummeter forchene Pfahlholz,  
83 „ buchene Scheiter und Prügel.  
45 „ forchene dto.  
1540 buchene und gemischte Wellen.

Zusammenkunft um 10 Uhr auf dem Diebweg bei der neuen Saatschule.

K. Hofkammeramt Waiblingen.

Waiblingen.

## Wer Zuckerrüben bauen will,

für die Zuckerrübenfabrik Stuttgart, den Doppelzentner zu 2 Mark, möchte sich am nächsten Montag, den 28. Januar im Balz'schen Laden melden.

Fr. Weiskämper.

Waiblingen.

## Tüchtige Falzziegelpuherinnen

finden sofort Beschäftigung.

Gebrüder Sixt.

## Krieger-Verein Waiblingen.



Sonntag, den 27. Januar  
feiert der Krieger-Verein das Geburts-  
fest Seiner Majestät des Deutschen  
Kaisers Wilhelms II.

Morgens Kirchgang.

Sammlung präzis 9 Uhr beim Vorstand.

Abends von 8 Uhr an gesellige Unterhaltung im Lokal Adleraal,  
wozu Ehrenmitglieder und Mitglieder freundlich einladet

Der Ausschuss.

Waiblingen.

Die Unterzeichneten erlauben sich, ihre Mitbürger, insbesondere ihre Vereinsmitglieder, zur

## Feier des Geburtsfestes des deutschen Kaisers Wilhelm II.

auf nächsten Montag, den 28. Januar, Abends 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr,  
in den Saal des Gasthofs zur Post einzuladen.

Der Vorstand der  
Museums-Gesellschaft:  
Postmeister Volk.

Der Vorstand des  
konservativen Vereins:  
G. Piffinger.

## Männergesangverein Waiblingen.

Freitag, den 1. Februar,  
Abends 8 Uhr

findet im Saale zur Post die

ordentliche Generalversammlung  
zur Abnahme der Jahresrechnung, Wahl des Ausschusses etc. statt, wozu  
Aktiv- und Passivmitglieder hiemit eingeladen werden.

Der Ausschuss.

NB. Heute, Freitag Abend, d. 25. ds. findet keine Singübung statt.



Waiblingen.  
Samstag  
und Sonntag

**Mebel-  
Suppe**

wozu freundlichst einladet  
**Schweizer J. Lamm.**



Waiblingen.  
Unterzeichneter verkauft 1/3 an  
einem 2stodigen

**Wohnhaus**

im Saal, bestehend in Stube und  
Kammer, Küche und große Bühne-  
kammer, Stall und Gastkammer,  
gewöhnlichem Keller und 1/3 an der  
Scheuer.

Die Liebhaber können am  
**Montag, Abends 7 Uhr**  
im Gasthaus zum Löwen  
einen Kauf mit mir abschließen.

**Karl Hinderer,  
Schreiner.**

Es sucht Jemand ein  
**kleineres Haus**  
zu kaufen  
oder einen größeren Haus-Anteil.  
Näheres bei der Redaktion.

Waiblingen.  
**Zu vermieten.**

Sowohl ein schönes heizbares Zimmer  
an eine oder mehrere Personen mög-  
lich oder unmöblich.

**Karl Farenkopf  
b. Adler.**

Die holländische  
**Kaffee-Brennerei**  
H. Disque & Co. Mannheim  
empfiehlt ihre unter der Marke

**„Elephanten-Kaffee“**  
so beliebten und hochfeine Qualitäten  
f. Westindisch-Mischung p. 1/2 K. M. 1.40  
f. Menado " " " " 1.60  
f. Bourbon " " " " 1.80  
extraf. Mocca " " " " 2.—

Gebrannt nach Dr. von  
Liebig's Vorschrift und neu ver-  
besserter Brennart, wodurch das Ver-  
flüchten des Aromas absolut  
unmöglich.

**Kräftig & fein im Geschmack  
Große Ersparnis.**

Nur acht in Packeten mit Schutz-  
marke „Elephant“ versehen, von 1,  
1/2 und 1/4 Pfund.

In Waiblingen:  
A. Vollmer Wwe. und Karl Alenk,  
In Winnenden:  
Friedrich Desterlin,  
In Ebersbach:  
C. Scheuthle.

**Bergmann's  
Original-Theerschwefelseife**  
von Bergmann & Co., Berlin u. Frankfurt a. M.  
Allein echtes, erstes und ältestes Fa-  
brikat in Deutschland. Anerkannt von  
vorzüglichster Wirkung gegen alle Arten  
Hautunreinigkeiten, Sommerprossen,  
Trostbeulen, Finnen etc. Allein-Verkauf  
à Stück 50 J bei Th. Daiber.

**Gewerbeverein Waiblingen.**

Nächsten Mittwoch, den 30. Januar 1889,  
Abends 8 Uhr

findet im Löwen  
**ordentliche Generalversammlung**  
statt zur Abnahme der Jahresrechnung, Ergänzungswahl des Ausschusses etc.  
Vor den Verhandlungen wird Herr Pfarrer Dr. Zimmermann  
von Neustadt einen Vortrag halten über  
**„Herzog Ulrich und seine Zeit“**,  
wozu die Vereinsmitglieder und solche, welche dem Vereine beizutreten  
wünschen, hiemit freundlichst eingeladen werden. (Jahresbeitrag M. 1.—).  
für den Ausschuss:  
Vorstand: Rüdertli.

Waiblingen.

**Hochzeits-Einladung.**

Wir erlauben uns, Freunde und Bekannte zu unserer  
am nächsten

**Samstag im Gasthause zur Post**  
stattfindenden

**Hochzeits-Feier**

insbesondere die Mitglieder des Arbeitervereins freundlichst  
einzuladen.

Der Bräutigam **Christian Müller.**  
Die Braut **Bertha Mack.**

Waiblingen, den 23. Jan. 1889.

**Danksagung.**

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und die  
Blumenspenden, welche uns bei dem Hinscheiden unseres nun  
in Gott ruhenden unvergesslichen Vaters

**Georg Häker**

entgegengebracht wurden, und für die trostreiche Grabrede  
des Herrn Helfer, sagen wir unseren innigsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen  
**Marie Häker  
und Sohn Gottfried.**

Eine Partie nachstehender

**Waren**

verkaufe, da diese Qualitäten nicht mehr fabriciere, zu folgenden Preisen  
und bemerke gleichzeitig, daß es nur fehlerfreie aus besten Garnen her-  
gestellten Waren sind.

Reguläre Maco-Reform-Unterhosen	von	M. 1.70	bis	M. 2.30
Normal	"	"	"	4.—
Normal-Socken	"	—	—	1.10
Damen-Unter-Röcke aus Bigogne-Garn	"	2.—	"	2.80
" " " " Maco-Reform	"	2.50	"	3.10
" " " " Baumwolle	"	1.10	"	1.40
Kinder	"	.80	"	1.—

Wied. „Striderei“ Waiblingen  
Martin Goser.

**Universum**  
Illustrirte Zeitschrift  
für die Deutsche Familie

Alle 14 Tage ein neues Heft. Preis nur 50 Pf. — 30 Nr. 5 M.  
Bühnengestaltung. Jahrl. 78 besondere  
Hauptbeilagen. Vorzügliche Holzschritte, Lichtdrucke, farbige  
Aquarell-Bilder in feinsten Ausführungen.  
Die Heftbeilagen Romane, Novellen, Humoresken, interessante Aufsätze u. s. w.  
Der V. Jahrgang wird Serenissima, Roman von Dr. Schiller an Schiller, 3. Heftbeil.  
Das Paradies des Teufels, Roman von Dr. Schiller an Schiller, 3. Heftbeil.  
Prohege für die Anstalt frei ins Haus. Abonnements bei allen Buchhandlungen u. Postämtern.



Das unentbehrlichste  
Mittel für jeden Haus-  
halt ist die von der Adler-  
Apothek zu Kirchheim-  
Stuttgart dargestellte  
**Restitutions-Schwärze.**  
Dunkle Kleider aller Art,  
Filzhüte, Sophas, Wollentosse  
u. damit verbündet, erweisen  
wieder wie neu.

Allein acht zu haben in  
Flaschen à 45 J in dem Depot  
von Herrn Kaufmann **Bezner**  
in Waiblingen.

In bekannter guter  
Ausführung und vorzüg-  
lichsten Qualitäten ver-  
sendet  
das erste und größte

**Bettfedern-Lager**

von  
**C. F. Kehnroth, Hamburg**  
zollfrei gegen Nachnahme (nicht  
unter 10 Pfund)

neue Bettfedern für 60 J  
das Pfund sehr gute Sorte  
1 M. 25 J Prima Halb-  
daunen 1 M. 60 J und 2 M.  
Prima Halbdauen hoch-  
fein 2 M. 35 J Prima  
Ganzdaunen (Flaum) 2,50  
und 3 M.

Bei Abnahme von 50 Pfund  
5% Rabatt.  
Umtausch gestattet.

**Wichtig für Besitzer  
alter Briefe!**

Alle Briefmarken und Post-  
couverts von 1848—73 bezahl-  
bar bis zu à 50 Mark. Auf  
Wunsch Ankaufspreisliste.

**Heinr. Strincke,**  
Kgl. pr. Hofschauspieler  
Hannover, Lamsförderstr. 12.

Den seit 1880 bei Pfarrern, Lehrern,  
Beamten, Gutsbesitzern u. rühm-  
lich bekannten **Holländ. Tabak** lief.  
nur B. Becker in Seesen a. Harz,  
10 Pf. fco. 8 Mk.

**Lungen-  
leiden, Asthma**

wird geheilt.  
Die Methode, welche rasch und  
sicher ist, wird durch ausgezeichnete,  
vielfach erprobte Mittel unterstützt.  
Nach 4 Wochen tritt stets ent-  
schiedene Besserung ein. Ausführ-  
liche Berichte mit Retourmarken  
sind zu adressieren:  
Hygiea Sanatorium Hamburg I.

**Wer Husten hat,**

versuche die seit Jahren  
bewährten u. hochgeschätzten  
**echten  
Spitzweigerich-Bonbons &  
Spitzweigerich-Brust-Saft.**  
Alleinige Niederlage in Waiblingen  
bei **KARL KLENK.**

**Makulatur-Papier**

ist zu haben bei **C. F. Bud.**



## Württemberg.

Stuttgart, 23. Jan. Gestern Abend fand im Königsbau der zweite Hofball statt, zu welchem 396 Einladungen ergangen waren. An demselben nahmen von der königlichen Familie teil: K. Kgl. Hoheit Herzogin Wera, Sr. Hoheit Prinz Weimar mit Gemahlin Kgl. Hoheit, sowie Ihre Hoheiten der Prinz Ernst und die Prinzessin Olga.

Stuttgart, 23. Jan. Bei den gestrigen Stichwahlen siegten in Heilbronn Wagner (deutsche Partei) mit 300 Stimmen Majorität über den Demokraten Lipp, in Hall Haigold (Linke), mit 600 Stimmen Majorität über Feuchter (deutsche Partei), in Eßlingen Brodbeck mit 60 Stimmen Majorität über Mertel (deutsche Partei).

Stuttgart. Von der Stadtgemeinde Stuttgart ist der dem Staate gehörige große Platz von der Tierarzneischule bis zur Champignystraße, die Genehmigung der bürgerlichen Kollegien vorbehalten, für 550 000 M. zu städtischen Bauzwecken angekauft worden.

Die württemb. Invalidenstiftung von 1866 erfreut sich noch stets von Publikum wie von Amtskorporationen jährlicher Beiträge, wie auch das abgelaufene Jahr bewiesen hat. Außer einem Jahresbeitrag von Sr. Kgl. Hoheit dem Prinzen Wilhelm im Betrage von 50 M. wurden der Stiftung an Jahresbeiträgen von Privaten 45 M., von Amtskorporationen 2035 M., ferner als Kirchenopfer am Dreifaltigkeitsfeste durch 29 katholische Dekanatsämter 914 M 60 Pf., von den israelitischen Kirchengemeinden 240 M. 89 Pf., zusammen 7842 M. zu teil.

Die beim 5. Infanterie Regiment (Grenadier-Regiment König Karl No. 123) und beim ehemaligen Jägerbataillon gestandenen Soldaten beabsichtigen, diesen Sommer ein Regimentsfest in Ulm abzuhalten. Es hat sich ein Komitee gebildet, das die Einladungen ergehen läßt.

Stuttgart. Durch die ärztliche Sektion ist festgestellt worden, daß bei der in der Nacht vom 5. auf 6. Januar ds. in der Nähe von Zuffenhausen aufgefundenen Dienstmagd Berroth von Adelmansfelden der Tod durch Erfrühen eingetreten ist. Die am Halse vorgefundenen Spuren, welche eine Erbrochlung vermuten ließen, waren ziemlich leicht und lange nicht wirksam genug, um den Tod herbeizuführen.

Cannstatt, 22. Jan. Heute vormittag begab sich ein hier im Wilhelmshad zur Kur weilender Beamter aus München beim Steg auf der Insel Berg ins Wasser, konnte aber noch lebend, jedoch dem Tode nahe herausgezogen werden. Der Lebensmüde leidet an Melancholie. — Seit letzten Montag wird hier eine Frau vermißt, welche wegen Verdachts der Kindtötung in Untersuchung stand. Dieselbe dürfte ohne Zweifel, nachdem sie Kenntnis von der gerichtlichen Untersuchung erhalten, aus Furcht vor der Strafe den Tod im Neckar gesucht haben. Bei ihrem Weggehen von Hause hatte die 32 Jahre alte Frau Hauschuhe und Hauskleid getragen.

Fellbach, 22. Januar. Auf der Landstraße in der Nähe des Ortes spielte sich gestern mittag eine aufregende Scene ab. Hausierer und Zigeuner gerieten nämlich in Streit, wobei neben dem Zetergeschrei der Weiber nicht nur mit der Faust, sondern mit Beil und Axten so lange Gebrauch gemacht wurde, bis beide Teile, vom Blute triefend, kampfunfähig waren. Doch schien der gegenseitige Groll nicht lange zu dauern, denn kaum waren die Verwundeten gewaschen und verbunden, so zog die Bande gemeinschaftlich weiter.

Untertürkheim, 21. Jan. Am Samstag Abend hielt die hiesige freiwillige Feuerwehr eine Generalversammlung im Gasthof z. Hirsch. Entsprechend der Bedeutung der zur Verhandlung kommenden Frage war der Besuch der Versammlung sehr zahlreich. Galt es doch für das Feuerwehrkorps eine Einrichtung zu treffen, die namentlich von weniger bemittelten Mitgliedern sehr erwünscht sein dürfte. Es handelte sich nämlich um die Gründung einer Unterstützungs- und Sterbekasse. Der Vorsitzende, Herr Schultheiß Fiechtner, empfahl einen vom Ausschuß bearbeiteten Entwurf mit warmen Worten. Nach längerer Debatte über den Jahresbeitrag, wurde das Statut in der Weise angenommen, daß jedes Mitglied pro Jahr eine Mark Beitrag zu leisten habe. Dafür gewährt die Kasse in jedem durch den Dienst als Feuerwehrmann entstandenen Krankheitsfall, sobald dieser länger als 3 Tage dauert, eine wöchentliche Unterstützung von 6 Mk. Die Dauer derselben erstreckt sich eventuell auf 16 Wochen. Beim Tod eines Mitgliedes erhalten die Hinterbliebenen 60 Mk aus der Vereinskasse.

Aus dem O.A. Mergentheim, 19. Jan. Die Sammlung für die König-Karl-Jubiläumstiftung hat nun ihren Abschluß gefunden. Nachdem die Amtsversammlung schon 7000 Mk für die Jubiläumstiftung bewilligt hat, sind in den einzelnen Gemeinden noch 1711 Mk Einzelgaben zusammengekommen, zu denen dann der landwirtschaftliche Bezirksverein noch 200 Mk als Vereinsgabe gegeben hat. Es sind also nahezu 9000 Mk für den Zweck dieser Stiftung zusammengekommen.

Avensburg, 20. Januar. Im Walde bei Heißen, Gemeinde Vogt, etwa 12 km. von Weingarten entfernt, liegt ein gewaltiger erraticer Block, dessen Gewicht 1200 bis 1500 Ztr. betragen mag. Dieser Steinkoloss ist bestimmt, zu einem Denkmal verwendet zu werden, welches das Kaiser Wilhelm-Regiment seinem einstigen, ruhmgekrönten Chef, Kaiser Wilhelm I, im Kasernenhof zu Weingarten aufstellen lassen will. Die Idee ist originell und es ist zu wünschen, daß der Plan, trotz der gewaltigen Schwierigkeiten, die sich dem Transport dieses Kolosses entgegenstellen, zur Ausführung komme.

In Rehlen O.A. Zeitnang feierte Schullehrer Gregor Zimmerer sein 50jähriges Dienstjubiläum und zugleich den 25sten Jahrestag seiner Bestallung in Rehlen. Die Gemeinde hat ihrem Lehrer eine Feier veranstaltet und ihm ein jährliches Gratium von 50 Mk bis zu seinem Lebensende ausgesetzt.

## Deutsches Reich.

München, 22. Jan. Sämtliche Morgenblätter berichten von einer neu eingetretenen wesentlichen Besserung im Befinden des Königs Otto. Das Schloß Fürstenried wird neu möbliert und erhält Lustheilung und Wintergarten. Der König unternimmt häufige Ausfahrten allein im Wagen, der Arzt folgt in eigener Equipage. Der König trägt jetzt einen starken Vollbart.

Lebendig verbrannt. Darmstadt, 22. Jan. Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich in der Nacht von Sonntag auf Montag in dem benachbarten Gobbelan, indem der Landwirt Schaffner, Vater des dortigen Polizeibieners, in seinem Bett verbrannte. Leute, welche von einer Tanzmusik heimkehrten, bemerkten Feuerchein und sahen Rauch aus der Schaffner'schen Wohnung dringen. Sie weckten die Hausbewohner und man drang in die Wohnung Schaffner's. Das Bett brannte hell und in demselben lag, schon halb verkohlt, die Leiche des Unglücklichen. Derselbe soll die üble Gewohnheit gehabt haben, im Bett noch zu rauchen. Hierdurch ist auch wohl der Brand entstanden, dem Schaffner zum Opfer fiel.

## Ausland.

Wien, 23. Jan. Gestern fand unter dem Voritze des Kaisers eine Militärkonferenz statt, an welcher der Erzherzog Albrecht, der Kronprinz, der Kriegsminister und der Generalstabschef teilnahmen.

Athen, 22. Jan. Heute morgen wurden heftige Erdstöße und Erschütterungen bemerkt; es wurde jedoch kein Schaden angerichtet. Aus den Provinzen liegen noch keine Nachrichten vor.

## Das IV. Stiftungsfest des Männergesangvereins Waiblingen.

Waiblingen, 23. Januar.

Sie singen von Lenz und Lieb, von selber goldner Zeit,  
Von Freiheit, Männerwürde, von Treu und Heiligkeit.  
Sie singen von allem Süßen, das Menschenbrust durchdringt  
Sie singen von allem Hösen, das Menschenherz erhebt.

Mit diesen vielerprechenden Versen Uhlands begrüßte am letzten Montag Abend der erste Vorstand des hiesigen Männergesangvereins Herr Fabrikant Kübler zum IV. Stiftungsfest die überaus zahlreiche Schaar der Passivmitglieder, welche mit einem gar stattlichen Kranz kunstsinziger Damen in den festlich geschmückten Räumen des Adlers erschienen war und wahrlich, er hat nicht zu viel versprochen; war doch der Verein, Dank der lebenswürdigen Zusage von drei auswärtigen Sangeskräften wie Fr. Heinkel, (Stetten) Herrn Diezel (Waiblingen) und Herrn Obermüller (Stuttgart) im Stande, ein Konzertprogramm aufzustellen, wie es, selbst in Städten von größerer Ausdehnung wie Waiblingen, reichhaltiger wohl kaum geboten werden dürfte. Was nun die Ausführung betrifft, so kann zu unserer großen Freude konstatiert werden, daß unsere Erwartungen weit übertroffen wurden. Eingeleitet wurde das Konzert mit einem vierhändigen Klavierstück: Overture zu „Titus“ von Mozart, mit großem Verständnis vorgetragen von Fr. Kübler und Fr. Gußmann, welche beide Damen auch die schwierige Nummer 10 des Programms: „Ungarische Tänze“ von Brahms mit großer Sicherheit zu Gehör brachten. Fr. Heinkel er gewann wieder aller Herzen mit dem seelenvollen Vortrag der Nummern: 4 „Allerseelen“, Sopransolo von Lassen; No. 11 „Frühling und Liebe“ von Coltermann; No. 15 Glockengeläute von Hölzel, sowie mit Herrn Diezel in No. 8 Duett aus Faust für Sopran und Tenor von Spohr und No. 17 „Alle Berge Gipfel“ von Rubinstein, wofür letzteres wegen seiner Kürze wir andern Orts (auch als Frauenchor) immer da capo zu hören gewohnt waren, was sich bei der unvergleichlichen Schönheit der Composition fast von selbst versteht und auch heute, leider nur einmal, zum schönsten Ausdruck kam. Außer diesen beiden Duetten bot Herr Diezel in vier weiteren Nummern des Programms, unter welche 8 Tenorsoli eingereiht werden durften, eine solche Fülle des Schönen, daß es außerordentlich schwierig wäre, sagen zu wollen, welchem von diesen Liedern wir den Vorzug geben sollten. Das sichere Auftreten, die wunderbar weiche, klangvoll-sympathische Tenorstimme, eroberten schon mit den ersten Tönen, die seinem Munde entströmten, bei dem meisterhaften Vortrag des Recitativ und Arie aus Haydn's Schöpfung: „Und Gott schuf den Menschen nach seinem Ebenbilde“ und „Mit Würd und Hoheit angehan“ etc, welche er auf Verlangen statt No. 3 des Programms zum Vortrag brachte, im Sturm aller Herzen, sodann sang er No. 6 a) Wohin? b) Der Neugierige. c) Eifersucht und Stolz von Schubert. No. 12 a) Das Haidelind von Schäffer, b) Abschied jung Werner's von Riedel mit dem herrlichen Refrain: „Lebe wohl Margarethe“ und No. 16 a) Ich wandre nicht von Schumann, b) Geburtstagslied von Sachs, welches wunderliebliche Lied er die Freundlichkeit hatte, auf Verlangen zu wiederholen. „Gelt du kannst nemme wechseln,“ sagte Hans zu einem anwesenden Sänger, worauf dieser erwiderte: „Narr, der singt noch viel schöner als du.“ „Stimmt annähernd“ sagte Hans und trollte sich. Herr Rechtsanwalt Obermüller der sich hier schon seit mehreren Jahren immer wieder mit neuem Ruhm bedeckt, sang mit seiner schönen, sonoren Baritonstimm, die er, zu ganz ansehnlicher Tenorhöhe emporzuschwingen, kühnlich wagen darf, No. 5 „Schiden und Weiden“ von Heim, No. 7 Lied aus „der Rattenfänger“ von Weingertl, No. 13 „Warnung vor dem Rhein“ von Stark und eine Einlage: „Die Mönche von St. Johannisberg“ mit wofür letzterer er namentlich große Freude bereitete. Da sämtliche drei Solisten auch noch nach dem rasch abgewickelten Programm, das nur durch die Jungferrede des Schriftführers Hrn. Schmiege eine kurze Unterbrechung erlitt, noch so manch schönes Lied zum Besten gaben, so waren die freundlichen Worte des Dankes, welche Herr Hofkammerverwalter Gußmann in einem Toast auf unsere liebe Remsthalnachtsigall, Fr. Clara Heinkel, auf Herrn Konzertsänger



Diezel und Herrn Doktor Obermüller darbrachte, mehr als Wohlbediente.

Fast als eine Unterlassungssünde wäre es zu betrachten gewesen, wenn nicht auch Fräulein Rüberli, welche sämtliche Solopartien und Duette durch ihre vortreffliche Klavierbegleitung unterstützte oder überhaupt ermöglichte, die sie zum großen Teil prima vista spielen mußte und sie nöthigte, mindestens zwanzigmal das Podium zu besteigen, hierfür öffentlich der Dank der Gesellschaft zu Teil geworden wäre; zum Glück hatte Herr Privatier Wüstendörfer diesen glücklichen Gedanken und feierte Fräulein Rüberli und Fräulein Gutzmann in einem begeistert dargebrachten und ebenso aufgenommenen mit allen Ehren verdienten Toast.

Der Schriftführer des Vereins, obengenannter Herr Hofkammeramtsbuchhalter Schmieg, dem der ehrenvolle Auftrag zu Teil geworden, dem 1. Herrn Vorstand ein hübsches Andenken, bestehend aus einem fast lebensgroßen Brustbild Beethovens sowie einem illustrierten Prachtwerk die Geschichte der Musik behandelnd, zu übergeben und zugleich an Stelle des abwesenden 2. Vorstands, Herrn Reallehrer Adernacht, welcher gegenwärtig in Lausanne den Franzosen die Feinheiten ihrer Sprache ablauscht, um sie später der hiesigen Jugend wieder beizubringen, wie Herr Schmieg uns mittheilte, den üblichen Toast auf Herrn Rüberli darbrachte, worin er denselben geistig ermahnte, auch fernerhin dem Verein mit seiner bewährten Kraft als 1. Director treu bleiben zu wollen, entledigte sich dieser seiner Aufgabe, unterstützt durch ein launiges Gedicht, das ihm noch in der ersten Stunde von einem älteren Sänger, einer frankten Amsel zugefellt, und auch von den nachsichtigen Anwesenden dankbar aufgenommen wurde, mit großem Geschick und ohne jeglichen Humor.

Herr Rüberli, freudig überrascht durch die sinnigen Gaben, dankte herzlich und gab die Versicherung, das Directorium auch fernerhin mit gleicher Lust und Liebe wie bisher zu behalten zu wollen; er entrollte hierauf in längerer Rede ein Bild der Entstehung des Männergesangsvereins, der sich aus dem von ihm gleichfalls gegründeten und geleiteten Kirchenchor sozusagen herausgebildet habe um die in verschiedenen kleineren Vereinen zersplitterten männlichen Gesangskräfte unter einen Hut zu bringen. Ebenso legte Herr Rüberli die Gründe klar, die ihn nach dem am 11. September hier stattgefundenen Landes-Kirchengesangsfest bewogen, die Leitung des Kirchenchors niederzulegen, doch ließen einige kaum mißzuverstehende Aeußerungen des geschätzten Redners der angenehmen Hoffnung Raum, daß er den genannten Sängerkreis in nicht zu ferne Zeit, vielleicht unter etwas geänderter Firma aus seinem Winterschlaf zu neuem Leben wieder erwecken werde, was gewiß allerseits freudig begrüßt würde. Mit einem kräftigen Toast auf die Pflege der edlen Musik, sowol im Verein als im Hause, schloß Herr Rüberli unter großem Beifall.

Was die Leistungen der Vereinsmitglieder selbst betrifft, so können wir nur mit Freude berichten, daß derselbe ersichtliche resp. hörbare Fortschritte gemacht hat, denn die vier Programmnummern, die ihnen zufielen brachten sie mit großer Präcision und Reinheit zur Geltung; sie sangen die No. 2 „Die Himmel rühmen des Erweisen Ehre“ von Beethoven recht brav; No. 9 „Heute scheid ich, heute wand'r ich“ von Jeska wirklich hübsch; No. 14 „Stumm schläft der Sänger“ von Silcher gefiel am Besten; hier konnte unser General-Bass seine Grundgewalt aufs Ausgeübteste zur Geltung bringen auch No. 18 „Wo die Woge braust“ Schillerlied von Eckert, ein schwieriger Chor, mit Ausweichungen in verschiedenen Tonarten, war von bester Wirkung, es war somit der Beifall den die Sänger hierfür, sowie auch für zwei später folgende Chöre ernteten, ebenfalls wohlverdient, um so mehr, als dieselben auf dem räumlich beschränkten Podium, gefüllt in drangvoll fürchterliche Enge, während ihrer Vorträge ein wahrlich nicht zu beneidendes Dasein fristeten; zum Glück für Sänger und Directorium war eine ziemlich feste Brüstung angebracht. Der Herr Director wollte, wie es in unfrem Festgedicht heißt: „Wie Moses mit dem Stäben die Biederquell aus Felsen wed'n.“ hatte aber kaum den nöthigen Raum den Tactstock zu schwingen, so daß unserem 1. Tenor-Christen (jede Stimme hat nämlich ihren Christen) beinahe das Singbuch aus der Hand taktirt wurde.

Nachdem der Vorstand noch dem Haus- und Hospoeten G. (höhere Verehrung abzuwarten) sowie dem Herrn Tapezier B. der sich jedesmal in uneigennützigster Weise der Mühe unterzieht, das Vereinslokal aufs Würdigste festlich zu schmücken, Worte des Dankes und der Anerkennung ebenfalls in einem Toast ausgesprochen hatte, trennte sich in später Stunde die Versammlung ganz „Achtungsfesttagsstimmungsfreudig“ jedoch nicht ohne daß Herr Rüberli unserem Ehrenmitglied Fräulein Heintzler und den beiden Herren Solisten das Versprechen abgenommen hätte, beim nächsten Stiftungsfest oder ähnlichen Anlässen wieder mitwirken zu wollen, was sicher jeden Anwesenden herzlich freuen und mit aufrichtigem Dank zum Voraus angenommen werden wird.

### Verschiedenes.

Der längste Bart der Welt. Im „Journal des Debats“ lesen wir: Der Besitzer des längsten Bartes der Welt ist der 63jährige Bildhauer Louis Coulon in Montlucon. Sein Bart mißt 2 Meter 32 Centimeter; obgleich derselbe bereits ergraut ist wächst er noch. Coulon trägt seinen Bart, dessen Länge vom Bürgermeister in einem Zeugnisse bestätigt ist, entweder gleich einem Plaid um den Arm geschlagen oder erwickelt die beiden Enden wie eine moderne „Frauenboa“ um den Hals oder aber er steckt den Bart an der Taille fest. Coulon hat schon von so manchem Impresario die lockendsten Anträge erhalten, sich, das heißt seinen Bart ausstellen zu lassen, dieselben aber zurückgewiesen.

## Der verhängnisvolle Schnitt.

Erzählung aus dem Leben eines Postbeamten.

Von Th. Schmidt.

Nachdruck verboten.

Nachdem der Inspector die Verhandlungen über die Untersuchung mit einem erklärenden Begleit Schreiben versehen an den mit betrübtem Gesicht inzwischen wieder eingetretenen Vorsteher bezüß Uebersendung an die vorgesetzte Behörde übergeben hatte, verabschiedete er sich, da er schon am frühen Morgen weiterreisen wollte.

Lange noch sah der alte Vorsteher an seinem Arbeitstische und grübelte über die Ereignisse des Tages nach. Doch wie er auch sein Gedächtniß anstrengte, nirgends fand er aufklärendes Licht in dieser für sein Dienstverhältnis in D. höchst bedeutungsvollen Angelegenheit. Wie würde, so faßt er weiter, diese ihn compromittirt haben, wenn er dem Manne, wie es den Anschein früher hatte, sein einziges Kind hätte anvertrauen müssen. Was ihm damals ein Glück, ein großes Glück dünkte, das wäre nun — seine Entehrung geworden. Daß es nicht so gekommen, dafür dankte er jetzt dem Schicksalslenker über den Sternen.

Zwischen allen diesen Erwägungen, die seinen Geist beschäftigten, tauchten aber auch andere auf. Es kam ihm vor, als wenn eine Stimme ihm jurief: Wie, wenn der Mann doch schuldlos leidet! Wie, wenn alles gegen ihn Zeugende nur die gelungene Täuschung eines routinirten Gauners wäre? . . . Wer hatte dann diesen edlen Mann mit verdächtigt? Wer hatte den falschen Gerüchten ein nur allzu geneigtes Ohr geliehen, und wer hatte den Schuldlosen schroff zurückgestoßen, als er eine tiefe Reue für sein Kind, seine Tochter, zeigte? . . . Er, nur er hatte dieses alles gethan, rief die Stimme in ihm . . . Ja! sagte er sich, nur ein einziges freundliches Wort von mir und meiner Tochter hätten genügt, den vermeintlichen Abtrünnigen wieder zu uns zurückzuführen und dadurch auch vielleicht die entsetzliche That zu verhindern.

In solche Gedanken vertieft, vernahm er nicht den Eintritt seiner Tochter, welche sonst selten das Dienstzimmer ihres Vaters zu betreten pflegte. Sie schien bereits von dem heute Vorgefallenen unterrichtet, das zeigte wenigstens der eifrige strenge Ausdruck in ihrem wirklich schönen Gesicht. Trotz ihrer Schönheit würde man jedoch nach dem, jedem edeln weiblichen Wesen eigenen erwärmenden Strahl der Augen vergeblich geforscht haben. Sie hatte nie die guten, sanften Lehren einer Mutter erhalten, da diese in ihrer frühesten Jugend starb. Freute sie sich über die Niederlage des jungen Mannes? Ja! „Weshalb,“ so sagte sie sich „hat er sich mit Personen eingelassen, die nicht in seine Sphäre paxten?“ Doch dieses war der Hauptgrund ihres Hasses gegen denselben nicht. Jenes blonde Mädchen mit den verführerischen Weichenaugen und dem vollen lichtblonden Haar hatte ihr den einzigen Mann geraubt, den sie der Mühe wert hielt, zu ihm aufzuschauen. Daher der Haß. An die Gerüchte über Bäumer glaubte sie nicht. Sie kannte ja sein Herz am besten. Indes gefiel sie sich darin, dem jungen Mann ihre Meinung über diese nicht merken zu lassen. Sie glaubte, Bäumer würde sich nun nur um so fester an sie anschließen und bald das ersehnte entscheidende Wort aussprechen. Daß sie dieses ihrer unwürdigen Spiel verloren, ja unwiderwillig verloren, das brachte sie der Verzweiflung nahe. Hatte sie denn den Mann überhaupt so recht innig geliebt? frug sie sich später. Nein! Sie liebte überhaupt Niemand außer sich selbst. Auch ihrem alten Vater grollte sie, weil er nicht zur rechten Zeit sich ins Mittel legte, als sie den jungen Menschen durch ihr absichtlich schroffes Wesen verletzt hatte. Nur glänzen wollte sie mit dem von Anderen vielgepriesenen Mann. Ihre größte Freude sollte darin bestehen, einen Triumph zu feiern, über all die anderen Mädchen in der Stadt, welche in Bäumer das Ideal eines vollkommenen Mannes erblickten.

Wenn man bedachte, daß kein Mann, sobald er eine Zeit lang mit diesem egoistischen Wesen verkehrt hatte, eine tiefere Reue für dasselbe empfand, so wußte man, daß es alle Verstellungskünste angewandt hatte, um Bäumer in seinen Netzen zu fangen. Die jungen Männer nannten sie die „Sphinx.“

Bei dem Geräusch, das ihr Eintritt verursachte, blickte der alte Mann auf. Die Tochter trat nahe zu ihm heran, und seinen Arm leicht berührend, sprach sie:

— Lieber Papa, ich bitte um Entschuldigung, wenn ich es gewagt habe, in Dein Zimmer zu bringen. Ich wollte Dich inständigst bitten, Dir jetzt Ruhe zu gönnen . . . es ist Mitternacht . . . und Du bedarfst der Ruhe nach all diesen aufregenden Ereignissen.

— Liebes Kind, Ruhe werde ich doch noch nicht sogleich finden . . . laß nur, entgegnete er. Weißt Du denn schon, was Alles vorgefallen ist?

— Ja! ich weiß Alles . . . daß es so mit Bäumer enden würde, war voraussehen. Ich bitte Dich, lieber Papa, sprechen wir nicht mehr von diesem Mann, der erntet nur den Lohn für seine Thaten.

Kind! Kind! Sag' das nicht! Es ist noch nichts Bestimmtes erwiesen, nur der Schein ist gegen ihn . . . wer weiß, ob wir später nicht noch vor ihm erröthen müssen. Komm, laß uns gehen, sagte er erregt. (S. f.)

### Zur Belehrung.

Kein Mensch bedarf der Belehrung und Hilfe mehr, wie Derjenige, welcher durch Krankheit heimgeführt ist und wird ihm durch guten Rath zur Befreiung von derselben der größte Dienst erwiesen.

Diesen Rathgeber findet jeder Kranke in Warner's medicinischer Brochüre, welche gratis und franco von G. S. Warner und Co. Schäfergasse 10, Frankfurt am Main versandt wird.